

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten | Berichte | Termine

Terminkalender 2014

7. bis 9. März

AQUA-FISCH Friedrichshafen

Internationale Messe für Angeln, Fliegenfischen und Aquaristik.
Info: www.aqua-fisch.de

12. und 13. März

Österreichische Karpfenzüchtertagung 2014 – Gasthof Berghof, St. Peter im Sulmtal, Steiermark

21. bis 23. März

Messe »JAGD & FISCHEREI – Erlebnis Natur« – Messe für Jagd und Fischerei, weitere Bereiche für Naturnutzer, Bogenschützen und Taucher in Wieselburg;
Info: www.messewieselburg.at

9. bis 11. April

Ausbildungskurs zum/zur »ÖWAV-Wildbachaufseher/in« – ÖWAV Kurs, Altenberg an der Rax; Info: www.oewav.at

16. Mai

Gewässerökologie an stehenden Gewässern – Praxiskurs für TeichwirtInnen.

LFI Steiermark, Buschenschank Zeck, Groß St. Florian, Steiermark. Info: www.lfi.at/stmk

20. und 21. Mai

Expertentag: »Schwall und Sunk« – 6. Expertentag des VÖU (Verein für Ökologie und Umweltforschung) beim Wasser Cluster in Lunz am See; Info: www.vo.eu.co.at

12. und 13. Juni

Ausbildungskurs »Wartung und Instandhaltung von Fischaufstieghilfen«

ÖWAV Kurs, Sankt Georgen am Längsee; Informationen unter www.oewav.at

www.Fische.at

Top Fische mit Herkunftsgütesiegel



von **A** wie Amur bis **Z** wie Zander
aus 98 naturbelassenen Teichen.



Wo Teichwirtschaft GUT WALDSCHACH
aus dem Ei schlüpfen lässt;
stecken gesunde Topfische dahinter.

Kontaktieren Sie uns,
wir beraten Sie gerne!
DVD auf Anfrage!

A-8521 Schloß Waldschatz 1, T: +43 (0)664/3411212, M: office@fische.at, www.fische.at

Österreichische Karpfenzüchtertagung 2014

12. und 13. März 2014

Gasthof Berghof · A-8542 St. Peter i. Sulmtal, Korbin 22, Tel. 03647/84 690
Moderation: Ök.-Rat Fischereimeister Thomas Kainz · Eintritt: Freie Spende

PROGRAMM

Mittwoch, 12. März 2014

14 Uhr **Eröffnung und Begrüßung:** FM Paul Menzel, *Obmann des TWV Stmk. Grußworte:* Johann Kölbl, *Obmann des ÖVFA u. VÖF, Moderation:* Ök.-Rat FM Thomas Kainz

Teichwirtschaft in Südböhmen und dem Waldviertel, Dr. Christian Bauer, *Bundesamt für Wasserwirtschaft – Ökologische Station Waldviertel, Schrems, NÖ*
Therapieren – aber richtig, Dr. Elisabeth Licek, *Veterinärmedizinische Univ. Wien*

Pause

Bericht über die NÖ Landestierseuchenübung 2013 (Ausbruch der Koi-Herpes-Virus Infektion, CyHV-3 in einem Karpfenteich), Tierarzt Dr. med. vet. Heinz Heistingner *Tierklinik Lilienfeld, Autoren:* Barbara Gleiss und Heinz Heistingner

Fischotter: Verbreitung und Ökologie in Österreich. DI Dr. Andreas Kranz, *alka-kranz, Ingenieurbüro für Wildökologie und Naturschutz e. U., Graz*

Situation in der Karpfenteichwirtschaft, Ök.-Rat FM Thomas Kainz, *Bundes-sprecher der österr. Karpfenteiche Waidhofen/Thaya*

Ende ca. 18 Uhr

Donnerstag, 13. März 2014

9 Uhr **Begrüßung:** FM Paul Menzel, *Obmann des TWV Stmk.*

Erhebung des Aquakulturpotentials in der Karpfenteichwirtschaft (EFF – Pilot-projekt), Hofrat Dr. Günther Schlott, *Ehem. Direktor des Bundesamtes für Wasserwirtschaft – Ökologische Station Waldviertel, Schrems*

Wege der Direktvermarktung und Kochbuchvorstellung, Fischereimeister Heinrich Holler, *BIO-Betrieb Teichwirtschaft Hornegg*

Pause

Brantkalken – aber richtig, Tierarzt Dr. med. vet. Oliver Hochwartner, *Wien*

Beobachtungen von Kormoranangriffen in einem Teich und in einem Fluss, Fischereimeister Günther Gratzl, *Bundesamt für Wasserwirtschaft – Ökologische Station Waldviertel, Schrems*

Potentialerhebung in der Steiermark, Fischmeister Helfried Reimoser (*Allg. beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger f. Fischerei*) *Teichwirteverband Steiermark*

Ende ca. 13 Uhr

Programmänderungen vorbehalten!

FISCHNETZE

für alle Sparten der Fischerei und Fischzucht
vom Hersteller

Netzweberei Rudolf Vogt

Itzehoer Netzfabrik GmbH

D-25510 ITZEHOE | Postfach 2023

Tel. 0049-4821/7017 | Fax 0049-4821/78506 | E-Mail: info@vogtnetze.de



gegr. 1933

25. SVK – Fischereitagung

10. und 11. März 2014 in Fulda-Künzell

Leitung: Dr. Kurt Seifert und Dr. Frank Hartmann

PROGRAMM

Montag, 10. März 2014

- 13.30 **Einführung** – Hauptthema Monitoring
- 13.40 **Das fischbasierte Bewertungssystem fiBS im ersten Bewertungsdurchgang in Baden-Württemberg: was nun?** Dipl. Biol. Uwe Dussling, *Fischereiforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg, Langenargen*
- 14.20 **Fischfaunistisches/gewässerökologisches Wirkungs-Monitoring am Beispiel von thermischen Emissionen: Methoden, Probleme, statistische Bearbeitung.** Dr. Michael Effenberger, *BNGF-Büro f. Naturschutz-, Gewässer- u. Fischereifragen, Pähl*
- 15.00 **Pilotanlage Unkelmühle: Optimierter Fischschutz mit Monitoring an einem Wasserkraftwerk** Dipl. Ing. Ingo Drösser, *Ingenieurbüro Floecksühle, Aachen*
- 15.40 Pause
- 16.20 **Moderne Monitoringmethoden für Fischschutz- und Fischabstiegsanlagen am Beispiel des Main-Kraftwerks Kostheim.** Dr. Jörg Schneider, *BFS-Bürogemeinschaft für fisch- und gewässerökologische Studien, Frankfurt*
- 17.00 **Ökologische Wasserkraft? Schachtkraftwerk: Untersuchungen zum Fischverhalten und zu Mortalitätsraten.** Dipl. Phys. Franz Geiger, *Versuchsanstalt für Wasserbau Oberrhein/TU München*

ab 19.30 Uhr: Geselliges Beisammensein im Kreise von Fachkolleginnen und -kollegen im »Bierdorf« des Bäder-Park-Hotels

Dienstag, 11. März 2014

- 9.00 **Bauliche Anpassungen am Fischpass nach Einbau einer weiteren Turbine am Rheinkraftwerk Iffezheim – Hydraulisches und biologisches Monitoring.** Dipl. Ing. Anja Nitschke, *EnBW AG, Stuttgart*
- 9.40 **Ergebnisse zum Aufstiegsmonitoring an Europas größter Fischaufstiegsanlage an der Elbe in Geesthacht.** Dipl. Ing. (LA) Henrik Hufgard, *Institut für angewandte Ökologie, Kirtorf-Wahlen*
- 10.20 **Zum Umgang mit aquatischen Organismen im Sinne des neuen Tierschutzgesetzes, anzeige- und genehmigungspflichtige Eingriffe an Fischen.** Dipl. Biol. Stefan Gischkat, *Institut für angewandte Ökologie, Kirtorf-Wahlen*
- 11.00 Pause
- 11.30 **Konsequenzen für Wärmeeinleiter aus den verschärften Temperaturvorgaben nach OGewV am Praxisbeispiel.** Dr. Roland Marthaler, *Gesellschaft für angewandte Ökologie GefaÖ, Walldorf*
- 12.10 **Europäischer Meeres- und Fischereifonds EMFF: Beitrag zum Schutz und zur Entwicklung der aquatischen Fauna und Flora im Sinne der EG Wasserrahmenrichtlinie?** Dipl. Ing. agr. Ulrike Weniger, *Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Dresden*

ca. 13.00 Uhr »Tagungsende«

Tagungsort: Bäder-Park-Hotel »Sieben Welten« Harbacher Weg 66, 36093 Künzell bei Fulda
Tel. +49(0)661/39 70, Fax +49(0)661/39 71 51, kontakt@baeder-park-hotel.de
www.siebenwelten.de

Anmeldung: SVK-Seminarbüro i.Hs. A. Bewer, Süntelweg 6, 31542 Bad Nenndorf.
Tel. +49(0)57 23/43 88, Fax +49(0)57 23/26 07, post@svkonline.de, www.svkonline.de

Teilnehmerbeitrag: € 250,- einschl. Seminarunterlagen u. Pausenverpflegung (kein Lunchbuffet)

Berichte aus den Bundesländern



NIEDERÖSTERREICH

Rückgang der Flussperlmuschelbestände

Von 13. bis 15. November 2013 fand im Schloß Weinberg in Kefermarkt eine internationale Fachtagung zum Thema »Wiederherstellung geeigneter Lebensräume für die Flussperlmuschel« statt. Initiator der Veranstaltung war das Team des Projektes »Vision Flussperlmuschel«, welches unter der fachlichen Leitung des Büros Blattfisch in enger Kooperation mit Anrainern und Vertretern der Fischerei Schutzstrategien für diese außergewöhnlichen Tiere entwickeln will. Unterstützung kommt dabei auch von Seiten der OÖ Landesregierung. Die ersten beiden Tage waren dem Fachaustausch mit Kollegen aus dem Ausland gewidmet, da der Rückgang auch außerhalb Österreichs gravierend ist. Die über 80 Wissenschaftler aus 11 Ländern präsentierten und diskutierten neue Ansätze zum Schutz von Lebensräumen, sowie der Nachzucht. Da der Hauptgrund für die dramatischen Bestandsrückgänge mittlerweile in einer Verschlechterung des Lebensraumes liegt und in österreichischen Gewässern so gut wie keine Jungtiere gefunden werden, wurde im Zuge des Projektes »Vision Flussperlmuschel« auch eine Nachzuchtstation errichtet um wenigstens Individuen für einen möglichen Initialbesatz geeigneter Gewässer bereitstellen zu können.

Die Flussperlmuschel ist in Österreich mittlerweile nur in etwa zehn Fließgewässern zu finden, wobei die Populationen in neun davon



in mangelhaftem Zustand sind. Alleine bei Untersuchungen in der Waldaist wurde zwischen 1990 und 2013 ein Rückgang der geschätzten Populationsgröße von 20 000 auf 3 000 – 4 000 Stück festgestellt. Es wird angenommen, dass die ursprünglich guten Bestände um 1800 einen Rückgang um 95 % erfahren mussten. Führt man sich vor Augen, dass etwa das Messkleid »Perlenkassel« im Stift Schlägl aus dem Jahr 1570 mit 10 000 Perlen österreichischer Flussperlmuscheln verziert ist und nur eine von etwa 4 000 Muscheln eine Perle enthält, gewinnt man eine Vorstellung von der ursprünglichen Größe historischer Bestände.

War noch bis ins Ende des 19. Jahrhunderts die (vorwiegend) illegale Perlenfischerei für den Rückgang der Muschelbänke verantwortlich, so gelten gravierende Veränderungen des Lebensraumes in den letzten 100 Jahren mittlerweile als wesentlichster Auslöser für die aktuell zu beobachtenden Bestandseinbrüche. Hauptfaktor ist dabei der anthropogen bedingte Eintrag von Feinsediment in Fließgewässer, der auf verschiedensten Entwässerungs- bzw. Bewirtschaftungsmaßnahmen der Landwirtschaft bzw. wasserbauliche Maßnahmen und Wasserkraftwerke zurückzuführen ist. Die intensive forstliche Bewirtschaftung durch Fichtenwälder beispielsweise führt zu einem Auslaugen des Bodens und einer stärkeren Mobilisierung von Sanden aus dem Boden, die über Drainagen in die Bäche geschwemmt werden; als weitere Quelle von Feinsediment gilt die Anlage von Maisäckern, die eine verstärkte Bodenerosion fördern.

Das alles führt zu einer Abnahme der Sauerstoffsättigung in der Gewässersohle, was zur Folge hat, dass insbesondere die sensiblen Jungmuscheln absterben, weshalb ihre Populationen dramatisch überaltern. Nach dem Schlupf der Larven (Glochidien) brauchen diese einen Wirt, an dessen Kiemen sie eine Zeit lang parasitisch leben. Da dafür nur juvenile Bachforellen in Frage kommen, zählt deren Bestandsrückgang bzw. der Besatz mit Regenbogenforellen und/oder Bachsaiblingen zu einem weiteren Problem im außergewöhnlichen Reproduktionszyklus der Tiere. Keine Gefährdung geht nach heutigem Wissensstand von Muschel fressenden Tieren aus.

Wichtigste Gegenmaßnahmen:

- Reduktion der Feinsedimentbelastung durch Geschiebemanagement oder Sandfänge
- Umwandlung der ufernahen Fichtenforste in Auwälder
- Rückbau wasserbautechnischer Maßnahmen

Weiterführende links:

<http://flusssperlmuschel.at/> – <http://www.blattfisch.at/>
http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/ooe/hs.xsl/70648_DEU_HTML.htm
<http://www.lebensministerium.at/umwelt/natur-artenschutz/vielfaltleben/schutzprojekte/flusssperlmuschel.html>

Mag. Vinzenz Bammer, BAW-IGF

Karl Gravogl ist neuer Landesfischer- meister für Niederösterreich!



Der Vorstand des NÖ Landesfischereiverbandes hat in seiner Wahl am 9. Jänner für die Funktionsperiode 2014 – 2018 den langjährigen Geschäftsführer des Verbandes, Herrn Karl Gravogl, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er tritt damit die Nachfolge von LFM KR Dr. A. Öckher an, der seit 2002 als Vorstandsvorsitzender tätig war und maßgeblich an der Entstehung und Gestaltung des NÖ Fischereigesetzes 2001 mitgewirkt hat.

Mit LFM Karl Gravogl steht ein Mann an der Spitze des Fischereiverbandes, der nicht nur für seine profunde Fachkenntnis in allen Belangen der Landeskultur Fischerei bekannt ist, sondern dem auch die Erhaltung des *Lebensraumes Wasser* ein besonderes Anliegen ist: die nachhaltige Verbindung fischereiwirtschaftlicher und gewässerökologischer Anforderungen mit den Aspekten Wasserbau und Energiewirtschaft.

Unterstützt wird Landesfischermeister Karl Gravogl von seinen Stellvertretern LFM Stv. P. Holzschuh und LFM Stv. DI G. Pausch. Das neue Führungsteam des NÖ Landesfischereiverbandes steht jedenfalls für Kontinuität und Innovation. Die Fortführung der äußerst erfolgreichen, von der EU maßgeblich geförder-

ten, Revitalisierungsprojekte ist damit ebenso gesichert, wie die Entwicklung neuer Wege in der Erarbeitung von Managementplänen zur Umsetzung ökologisch verträglicher Maßnahmen zur fischereilichen Bewirtschaftung der niederösterreichischen Gewässer.

Messe »Jagd & Fischerei – Erlebnis Natur« vom 21. bis 23. März in Wieselburg!

Nach den erfolgreichen Messen in den Jahren 2010 und 2012 steht von Freitag, 21. bis Sonntag, 23. März 2014 die dritte Auflage der »JAGD & FISCHEREI – Erlebnis Natur« auf dem Programm. Dabei wird in Wieselburg wieder ein tolles Ausstellungs-, Informations- und Rahmenprogramm in erweiterter Form angeboten.

Auf der Vorführbühne in der Halle 5 (Europa-Halle) wird den Besuchern von der Tierstimmenimitation und Geschichten über die Jagd bis hin zu Kochvorführungen jede Menge Information und Unterhaltung geboten.

Für die Fischer bzw. Fischereiiinteressierten gibt es neben dem NÖ Landesfischereiverband, der Österreichischen Fischereigesellschaft und dem Arbeiter-Fischerei-Verein Wieselburg ein eigenes Fischereiforum. In diesem Forum erfährt der interessierte Fischer allerlei Wissenswertes in Form von Kurzvorträgen. Filmvorführungen runden das Programm ab. Weiters wird es noch mehr Fliegenfischvorführungen in einem eigenen Pool in der Halle geben. In der umfangreichen Infomeile stehen Karpfenexperte Michael Komuczki, der »Wallerknaller« Andy Gutscher und die Fliegenfischprofis Christof Menz und Gottfried Strobl den Besuchern hautnah Rede und Antwort und geben Einblick in ihre Welt der Fischerei. Ein besonderes Highlight der Infomeile ist »der Wobblermann« Peter Biedron. Er ist einer der Schöpfer und Mann der ersten Stunde des »ultraleichten Spinnfischens«. Besucher können den Experten beim Schnitzen seiner Unikate beobachten und seine täglichen Workshops »Wobbler selbst gebaut« besuchen. Der Österreichische Castingverband wird dem interessierten Besucher den Castingsport (= Ziel- und Weitwerfen mit Angelgeräten) näherbringen und zum Ausprobieren einladen.

Weitere Programmpunkte gibt es für Jäger, Naturfreunde, Bogenschützen, Taucher, Hundehalter und Offroader.



TIROL

Der Tiroler Fischereiverband hat vor kurzem einen neuen Landesvorstand gewählt



Der ehemalige Landesobmann Dr. Markus Schröcksnadel trat nach 10 Jahren erfolgreichem Einsatz für die Fischerei in Tirol zurück und stand für die Wahl nicht mehr zur Verfügung. Der neue Landesobmann Herr Andreas Bachler und sein Stellvertreter Herr MMag. Andreas Schiechtl wurden indes von der Vollversammlung einstimmig gewählt. Mit einer hohen Zustimmung konnten auch die weiteren Funktionäre des Landesvorstandes in ihre Ämter gewählt werden. Die Vorstandsmitglieder üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus und wurden für die nächsten 5 Jahre gewählt.

Von links nach rechts: Zacharias Schähle (Geschäftsstellenleiter TFV), Andreas Bachler (Landesobmann), LHStv. Josef Geisler und Andreas Schiechtl (Landesobmannstellvertreter).

Foto: Land Tirol/Gerzabek

www.messewieselburg.at



MESSE WIESELBURG

die Nr.1 in Niederösterreich

JAGD & FISCHEREI

Erlebnis Natur
Wieselburg



21. – 23. MÄRZ 2014



WIEN

Weltweit erste Muränen-Nachzucht im Tiergarten Schönbrunn

Es gibt über 200 Muränenarten. Bisher konnte weltweit keine einzige davon erfolgreich gezüchtet werden. Im Tiergarten Schönbrunn wurden nun erstmals befruchtete Eier von Nasenmuränen, deren Lebensraum Korallenriffe im Indopazifik sind, abgelegt. Das alleine ist schon eine Sensation. Aber aus mehreren Eiern schlüpften auch tatsächlich Larven. »Es ist das erste Mal, dass der Schlupf von Muränen beobachtet werden konnte. Niemand wusste bis jetzt, wie die Larven aussehen, was sie fressen und wie sie sich verhalten. Wir haben nun die weltweit ersten Fotos von Eiern und Larven«, erklärt Tiergartendirektorin Dagmar Schratler.

Die Zucht von Muränen ist völliges Neuland. Der Erfolg im Tiergarten liefert erste Informationen über die gänzlich unbekannt entwickelte ihrer Eier und Larven. »Im durchsichtigen Ei war der Herzschlag der Larven deutlich sichtbar. Beim Schlupf waren sie nur rund einen Zentimeter lang und wirkten mit ihren langen Zähnen wie kleine Tiefseemonster«, so Anton Weissenbacher, Leiter des Aquarienhauses. Die Tierpfleger schafften es, den



Foto: Daniel Zupanc, 16. Januar 2014

Larven passendes Futter anzubieten und sie begannen bereits kurz nach dem Schlüpfen zu fressen.

Die Aufzuchtanlage war aber natürlich nicht an die speziellen Bedürfnisse der so genannten Weidenblattlarve, demselben Larventyp wie bei Aalen, angepasst. Kein Wunder, es gab weltweit keine Erfahrungswerte. Eine Woche lang konnten die Larven am Leben erhalten werden. Die Entwicklung der Tiere wurde genau beobachtet und dokumentiert. Diese ersten Schritte geben große Hoffnung für die Zukunft. Weissenbacher: »Wir haben in der kurzen Zeit viel gelernt, adaptieren nun die Anlagen und hoffen bald auf die nächste Eiablage bei unseren Nasenmuränen.«

Quelle: Zoo Schönbrunn



Der Onlineshop für Fischzüchter



OBERÖSTERREICH

Fortsetzung Flussraumbetreuung Obere Traun (FRBT) vor dem Aus

Mit Ende 2013 läuft die aktuelle Betreuungsperiode durch das Technische Büro für Gewässerökologie Blattfisch im Rahmen der Flussraumbetreuung aus. Aufgrund nach wie vor fehlender Finanzierungsgrundlagen seitens des Lebensministeriums – die FRBT ist auch nach sechs erfolgreichen Jahren noch immer ein »Modellprojekt« mit improvisierter Finanzierung – hat das Land Steiermark seine weitere finanzielle Beteiligung vorerst auf Eis gelegt.

Leopold Feichtinger
www.flussraumbetreuung.at, www.blattfisch.at

EU

Bulgarien übernimmt Präsidentschaft der Donauschutzkommission im Jubiläumsjahr 2014

»Wasser ist ein wesentlicher Garant für ein lebenswertes Österreich. Der Donau kommt dabei eine ganz besondere Bedeutung zu«, sagte Umwelt- und Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter anlässlich der Übergabe der Präsidentschaft der Donauschutzkommission an Bulgarien. Bei einem Festakt in der Diplomatischen Akademie in Wien wurde Montagabend die Präsidentschaft der Internationalen Kommission zum Schutz der Donau feierlich an den bulgarischen Vizeminister für Umwelt und Wasserwirtschaft, Atanas Kostadinov, übergeben. Die Donauschutzkommission ist die Drehscheibe für die Koordination aller Belange der Wasserwirtschaft in den 19 Donauländern – diese reicht vom Schutz, über die nachhaltige Nutzung bis hin zur Bewusstseinsbildung.

»2014 feiern wir den 20. Jahrestag der Unterzeichnung des Donauschutzübereinkommens«, stellte Vizeminister Atanas Kostadinov fest. »Die Vertragsparteien der Donauschutzkommission haben während der letzten zwei Jahrzehnte bei zahlreichen wasserwirtschaftlichen Fragen signifikante Erfolge erzielt«, betonte der neue Präsident, »beispielsweise mit dem 1. Bewirtschaftungsplan für die Donau oder dem Hochwasser-Aktionsprogramm.«

Die wichtigsten Aktivitäten der Donauschutzkommission im Jahr 2014 sind der 2. Bewirtschaftungsplan für die Donau, die EU-Hochwasserrichtlinie und die weitere Umsetzung der EU-Donauraumstrategie sowie die Organisation des »Danube Day« am 29. Juni 2014. Im Mittelpunkt der bewusstseinsbildenden Maßnahmen steht der Stör. Dieser Fisch soll in der Donau einen besseren Lebensraum vorfinden.

»Ich wünsche Herrn Vizeminister Kostadinov für dieses wichtige Amt heuer viel Erfolg. Für mein Ressort kann ich die volle Unterstützung zusagen und freue mich auf die gemeinsamen Aktivitäten für die Donau«, betonte Rupprechter.

Weitere Informationen: www.icpdr.org

Quelle: www.lebensministerium.at

Aqua-Fisch 2014 wirft ihre Netze aus

Pünktlich zum Start der Angelsaison 2014 hat die Messe Friedrichshafen die Köder für die Neuauflage der Aqua-Fisch ausgelegt. Vom 7. bis 9. März lockt die 23. Internationale Messe für Angeln, Fliegenfischen und Aquaristik die Fans der Flossentiere und bunten Unterwasserwelten an den Bodensee. Neben dem breiten Produktportfolio von 160 Ausstellern aus zehn Nationen bietet die Messe zahlreiche Testbereiche und Vortragsforen und setzt mit den Themen Angelreisebereich, Neuheiten-Bühne, Biotop-Aquaristik sowie Ladies Day (8. März) frische Impulse.

Am Schaubecken im Foyer Ost können Besucher mit dem Stör auch den Fisch des Jahres 2014 begutachten. Die Besucher finden auch ein breites Produktangebot – vom kleinsten Wirbel über günstige Einstiegssets bis hin zur High End-Rolle. In einem neuen Angelreisebereich erhalten Besucher Tipps zum Fischen in fernen Gewässern. Weiters können Besucher bei den Experten der European Flyfishing Association (EFFA) die hohe Kunst des Fliegenfischens und des Fliegenbindens bestaunen. Schwerpunktthema am Stand des Landesfischereiverbands Baden-Württemberg ist die »kleine Wasserkraft«, also die Nutzung der hydraulischen Energie durch dezentrale, kleine Wasserkraftwerke. Aquaristische Highlights bietet die Messe mit diesen Programmpunkten: Sonderschau Fisch- und Pflanzenbörse, Area2 Convention der Kampffischfreunde, Blickfang: Die schönsten Zierfische und Garnelen für Aquarien und das Aquaristikforum.

Weitere Informationen, Bilder sowie die Übersicht zum Vortragsprogramm unter: www.aqua-fisch.de

Achtung!

Ab Heft 4 gelten neue Termine für Redaktions- und Anzeigenschluss, zukünftig werden beide Termine aufgrund von Verwaltungsvereinfachung zusammengelegt.

Details finden Sie unter www.baw-igf.at im Bereich »Österreichs Fischerei«.



Fischteam in action im Bereich des Nationalparks Donauauen östlich von Wien

Bild: PROFISCH

Donauexpedition – Joint Danube Survey 3

Nach einer mehrjährigen Planungsphase fand von 13. 8. bis 27. 9. 2013 der mittlerweile dritte Joint Danube Survey statt, ein umfangreiches, interdisziplinäres Monitoringprogramm an der Donau. Die Organisation oblag der internationalen Kommission zum Schutz der Donau (ICPDR), welcher alle Anrainerstaaten angehören. Auf der weltweit größten Forschungsexpedition wurde die Donau über die gesamte Länge von fast 2 400 Flusskilometern von insgesamt 22 Wissenschaftlern Tag und Nacht beprobt, wobei alle relevanten Fachdisziplinen von Wasserchemie, über Hydromorphologie bis hin zur Fischökologie vertreten waren. Auf Wunsch des BMLFUW stellte das BAW-IGF Mag. Vinzenz Bammer als Leiter des Fischteams für die Planung, Koordinierung und die Beprobung während der gesamten Expedition zur Verfügung.

Ziele des alle sechs Jahre stattfindenden Messprogramms:

- Sammeln von Daten an festgelegten Messpunkten zur Bewertung der Donau nach Wasserrahmenrichtlinie (Stichwort guter ökologischer Zustand bis 2015)
- Erprobung bzw. Abgleich von (neuen) Methoden
- Vergleich der erhobenen Daten mit bestehenden und anschließende Ableitung von Maßnahmen für die EU

Donaustrategie bzw. den Donau Fluss- gebietsmanagementplan

Das siebenköpfige Fischteam mit Forschern aus Österreich, Deutschland, Ungarn und Bulgarien war auf dem Motorschiff »Wien« untergebracht, da es unabhängig von den anderen Gruppen auf den beiden größeren Forschungsschiffen Argus und Istros agieren musste. Vom Mutterschiff wurden zwei Befischungsboote nachgeschleppt, mit welchen jeden Tag eine Probenstelle im Uferbereich, sowie in der Flussmitte an mehreren Stellen befischt wurde um Artenzahl, Altersstruktur, Dichte und Biomasse der vorkommenden Fischfauna dokumentieren zu können. Darüber hinaus wurden von ausgewählten Fischarten und -größen Gewebeproben entnommen um diese später auf Schadstoffansammlungen, z.B. in der Muskulatur, zu untersuchen. Da das Beprobungsprogramm an jeder Stelle auch Befischungen während der Nachtstunden vorsah, stießen Menschen wie auch Geräte zeitweise an ihre Grenzen. Die Stimmung an Bord war trotzdem während der ganzen Fahrt grundsätzlich gut, was bei einem solchen Arbeitspensum bei gleichzeitig limitiertem Platzangebot sicherlich nicht selbstverständlich ist und mit großer Wahrscheinlichkeit nicht zuletzt auf die fantastische Verpflegung zurückzuführen war.

Unterstützung erhielt das Fischteam während der gesamten Expedition von Kollegen aus den jeweiligen Anrainerstaaten, welche ihrerseits ebenfalls Proben nahmen und dem Co-

reteam auch in logistischer Hinsicht tatkräftig unter die Arme griffen.

Durch den Einsatz eines speziell adaptierten Netzes zum Fang bodenorientierter Fischarten konnten zur Freude der Forscher auch neun Sterlets nachgewiesen werden, Vertreter einer stark bedrohten, kleinwüchsigen Störart, die offensichtlich noch zumindest in der unteren Donau in kleineren Populationen vorkommen dürfte.

Belastungen der Donau durch den Menschen

Im Einzugsgebiet der Donau, dem zweitgrößten Fluss Europas, leben insgesamt 82 Millionen Menschen, was natürlich aufgrund der vielseitigen Nutzungsansprüche einen nicht unerheblichen Einfluss auf dieses Fließgewässer bedeutet. Die durch den Menschen verursachten Belastungen lassen sich grob in drei Gruppen einteilen, die im Längsverlauf in ihrer Intensität variieren: der Donauoberlauf ist aufgrund des starken Gefälles für die Nutzung der Wasserkraft von großer wirtschaftlicher Bedeutung, was allerdings vielfältige negative Auswirkungen auf die Ökologie mit sich bringt, beispielsweise die Reduktion der Fließgeschwindigkeit oder eine Einschränkung von Fischwanderungen. Im Mittel- und Unterlauf sind Einleitungen verschiedenster Stoffe, speziell von Klärwässern unterhalb großer Städte, auffällig. Im Unterlauf kann der starke fischereiliche Druck durch Berufsfischerei, Freizeitfischerei und natürlich der illegalen Fischerei als eines der größten Probleme für die dortige Donaufischfauna genannt werden. All diese Belastungsquellen gilt es in enger Kooperation mit den Anrainerstaaten zu untersuchen und deren Auswirkungen auf den ökologischen Zustand durch geeignete Maßnahmenprogramme EU-weit zu minimieren.

Datenauswertung und -analyse

Derzeit werden die von den unterschiedlichen Teams erhobenen Daten zusammengeführt, digitalisiert und auch diesmal wieder in die vom BAW-IGF 2007 aufgebaute und 2013 erweiterte Danufishbase eingespielt, verwaltet und analysiert. Die Datenanalyse wird bis zum Frühjahr abgeschlossen sein und ein wesentliches Element bei Erstellung des zusammenfassenden Berichts für die ICPDR sein, der im Herbst 2014 veröffentlicht werden soll.

Die mehr als sechswöchige Forschungsfahrt war sowohl physisch als auch psychisch herausfordernd, aber für alle Mitglieder des Fischteams eine großartige Erfahrung und



Fangergebnis einer Befischung im Bereich des Nationalparks Donauauen östlich von Wien

Bild: PROFISCH



Der Autor mit einem seltenen Sterlet

Bild: Zoltan Szaloky



Das Fischteam in Ruse, Bulgarien

Bild: PROFISCH

Bereicherung. Die enge Zusammenarbeit mit Kollegen über Staatsgrenzen hinaus war äußerst lehrreich und wird in Zukunft wesentlich dazu beitragen, Maßnahmen zum Schutz des Ökosystems Donau im gesamten Einzugsgebiet zu setzen, um diesen Schatz auch für kommenden Generationen erhalten zu können.

Mag. Vinzenz Bammer, BAW-IGF

Weiterführende links:

<http://www.danubesurvey.org/>

<http://www.icpdr.org>

<http://www.baw-igf.at/>

Bericht zum 4. Workshop im Rahmen des Forums Fischschutz und Fischabstieg

Von 21. bis 22. Jänner 2014 fand der bereits vierte Workshop des Forums Fischschutz und Fischabstieg statt. Die Plattform des deutschen Bundesumweltministeriums wurde bei einer Auftaktveranstaltung am 26. April 2012 mit folgenden Schwerpunkten ins Leben gerufen:

- Erörterung von Konzeption und Wirksamkeit von Maßnahmen für den Fischschutz und den Fischabstieg
- Diskussion umweltpolitischer Rahmenbedingungen
- Strategische und flussgebietsbezogene Aspekte der Etablierung selbst reproduzierender Fischpopulationen
- Grundlagen und Anwendung der Erkenntnisse der angewandten Populations- und Verhaltensbiologie
- Effizienz- und Funktionskontrolle von Maßnahmen für den Fischschutz und den Fischabstieg

Während der insgesamt fünf Workshops haben Interessensvertreter aller involvierter Seiten (Fischökologie, Verwaltung, Wasserkraft, Naturschutz, Fischerei) aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die Möglichkeit, sich intensiv untereinander zu den besprochenen Themen auszutauschen, um sowohl ein gemeinsames Verständnis zu diesem Themenbereich zu entwickeln, als auch mögliche Lösungsansätze zu diskutieren. Die rechtlichen Vorgaben betreffend Fischschutz und Fischabstieg sind in Deutschland äußerst restriktiv und betreffen vor allem die diadromen Wanderarten Lachs und Aal. Der Wissenstand bezüglich Anforderungen an Schutz und Abstieg dieser letztendlich auch wirtschaftlich bedeutenden Arten kann nach allgemeinem Verständnis als relativ gut angesehen werden, sodass seit einigen Jahren bereits erfolgversprechende Anlagen umgesetzt und einem fishökologischen Monitoring unterzogen wurden. Als Folge dessen und unter Berücksichtigung von Erkenntnissen aus Laborversuchen werden als Maßnahmen zum Fischschutz nur mechanische Barrieren (Rechen) empfohlen, welche die Fische

zu einem oder mehreren Bypassöffnungen leiten, die ins Unterwasser münden. Andere Maßnahmen, wie etwa Blasenvorhänge, Lichterketten oder elektrische Sperren, wirken äußerst art- und/oder größenselektiv und bieten daher keinen ausreichenden Schutz. Die lichten Stabweiten der Rechen reichen in Deutschland je nach Zielart bzw. -größe von 10 mm (Lachsvorranggewässer), über 15 mm (ausgewiesenen Gewässern laut Aalschutzverordnung) bis zu 20 mm (übrige Gewässer). Überaus wichtig ist dabei die Einhaltung von geringen Fließgeschwindigkeiten (0,3–0,5 m/s) unmittelbar vor dem Rechen, um zu verhindern, dass Fische an den Rechen gepresst und verletzt werden. Enorme Wissensdefizite bestehen leider nach wie vor noch bezüglich der Ansprüche von potamodromen Arten z.B. bevorzugte Wanderkorridore. Bei einigen Arten können unter Umständen Analogieschlüsse von Ansprüchen geeigneter diadromer Arten gemacht werden, Untersuchungen im Freiland werden aber als unerlässlich erachtet, um in absehbarer Zeit einen dem Fischaufstieg vergleichbaren Stand der Technik definieren zu können. Nur diese Untersuchungen können letztendlich Auskunft darüber geben, in wie weit die Schutz- und Abstiegsanlagen von Fischen tatsächlich angenommen werden und einen verletzungsfreien Abstieg gewährleisten. Vorsicht ist bei der Übertragbarkeit von Fischschutzmaßnahmen aus dem nordamerikanischen Raum auf Anlagen im mitteleuropäischen Raum geboten: sowohl geologische Bedingungen (Geschiebe), als auch Betriebsart und Dimensionierung der dortigen Anlagen müssen unbedingt im Auge behalten werden. So kommt es beispielsweise an Großanlagen in Nordamerika fast immer zu Wehrüberfällen, was bei heimischen Anlagen in der Regel nur selten erfolgt. Obwohl es in den letzten Jahren im mitteleuropäischen Raum zu einem deutlichen Anstieg an Forschungsaktivität im Bereich Fischschutz und Fischabstieg gekommen ist, gilt es noch viele Wissenslücken zu schließen, speziell was die für Österreich bedeutenden potamodromen Arten Nase und Barbe betrifft.

Weiterführende links:

www.forum-fischschutz.de/ – www.lachsjahresbericht.de/

Mag. Vinzenz Bammer, BAW-IGF

Fischzucht Rhönforelle

GmbH & Co. KG | Rendelmühle

36129 Gersfeld | Deutschland

Tel. +49(0)66 54/91 92 20

Fax +49(0)66 54/82 77 | www.fisch-gross.de



Wir liefern unter anderem – auch nach Österreich: **Sterlet** und orig. **Störe, Aalrutten, Elritzen, Nasen, Hechte** und **Zander** vorgestreckt etc.

Kurzberichte aus aller Welt

Erster globaler Atlas der Biodiversität in Binnengewässern online

Am 29. Januar 2014 wurde der erste Online-Atlas zur Biodiversität in Flüssen, Seen und Feuchtgebieten veröffentlicht. Unter Federführung des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) wurde in enger Zusammenarbeit von zwölf internationalen Forschungsinstitutionen und zahlreichen NGOs eine wissenschaftliche Informationsplattform geschaffen, um den Schutz und das Management von Binnengewässern nachhaltig zu unterstützen. Der Atlas ist frei verfügbar und wird der Öffentlichkeit im Rahmen des »Water Lives Symposiums« in Brüssel präsentiert, wo Wissenschaftler und politische Entscheidungsträger gemeinsam über den Erhalt der Biodiversität in Süßgewässern diskutieren.

Binnengewässer zählen zu den artenreichsten Lebensräumen weltweit. Obwohl sie weniger als ein Prozent der Erdoberfläche bedecken, beherbergen sie 35 Prozent aller Wirbeltierarten. Zugleich nimmt die biologische Vielfalt in Flüssen, Seen und Feuchtgebieten viel stärker ab als im Meer oder an Land. Der Politik kommt deshalb die wichtige Aufgabe zu, den Erhalt der Binnengewässer als Ökosysteme mit dem steigenden Wasserbedarf der Energie-, Lebensmittel- und Entsorgungsindustrie zu vereinbaren.

Mit dem globalen Atlas zur biologischen Vielfalt stehen nun verlässliche und empirisch belegte Entscheidungshilfen zur Verfügung. Interessenten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft erhalten erstmals einen freien, online verfügbaren und interaktiven Zugang zu geografischen Schlüsselinformationen sowie zu Daten über Lebensräume und die aquatische Artenvielfalt.

Der Online-Atlas verfügt über eine buchähnliche Struktur, welche die Suche in den vier Kapiteln »Status und Prognose der aquatischen Biodiversität«, »Wasserressourcen und Ökosysteme«, »Belastungen von Binnengewässern« und »Erhalt und Management der Gewässer« erleichtert. Alle Karten werden durch profunde Hintergrundinformationen ergänzt. Die interaktive Kartenoberfläche ist sehr benutzerfreundlich gestaltet und ermöglicht einen schnellen Wechsel zwischen Karten, Navigation, Zoom und weiterführenden Informationen. Anders als ein gedruckter At-



BioFresh Atlas

Bild: IGB

las kann der Online-Atlas jederzeit erweitert und aktualisiert werden, sobald neue Daten oder Karten verfügbar sind.

»Dieser Atlas stellt eine unschätzbare wichtige Grundlage dar, um Prioritäten im Management der Gewässer und zum Schutz ihrer einzigartigen Biodiversität zu setzen. So erfordert der globale Boom im Ausbau der Wasserkraft dringend zuverlässige Daten, um ökologisch und sozial verträgliche Lösungen für die Nutzung von Gewässern zu entwickeln«, sagt Prof. Klement Tockner, Direktor des IGB und Koordinator des Forschungsprojektes BioFresh.

(idw)

Methusalem-Zebrafisch gestorben

In der biomedizinischen Forschung werden Zebrafische seit den 70ern als Modellorganismen zur Analyse der zellulären und genetischen Grundlagen der Embryogenese eingesetzt. Die Fische vermehren sich gut und sind leicht zu halten. Da die Eier und Larven transparent sind und sich rasch außerhalb des Körpers der Mutter entwickeln, lassen sich die verschiedenen Entwicklungsstadien von Organen und das Schicksal einzelner Zellen live am lebenden Organismus beobachten. Am Leibniz-Institut für Altersforschung wird der Zebrafisch zur Erforschung von Genen, die den Altersprozess beeinflussen, eingesetzt. Ein besonders altes Exemplar ist jetzt hochbetagt im Alter von 6 Jahren und 2 Monaten gestorben. (idw)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Informationen 44-55](#)